ein. Merkwürdig zwar bleibt es immerhin, dass sich im Laufe mancher Jahre noch kein zweites Exemplar gefunden hat, aber erklärlich ist es, denn wenn auch viele Entomologen und darunter eine Anzahl Coleopterensammler die Alpen exploriren, so richten diese gewöhnlich in der meist kurzen Zeit ihres Aufenthaltes ihr Augenmerk auf seltenere Thiere, als auf Necrophoren, die sie überall erbeuten können; vielleicht genügt diese Andentung, um die Aufmerksamkeit der Coleopterologen auf dieses sicher seltene Thier zu lenken. Ein weiteres Unicum in dieser Sammlung ist der bis jetzt auch nie wieder gefundene Carabus var. helveticus Heer über den ich mir in einer der nächsten Nummern des Blattes Mittheilung vorbehalte.

Conchylis ambiguella H.

Von H. Furrer.

Obwohl die Lebensweise dieses schädlichen Traubenwicklers vielleicht schon öfter der Gegenstand eingehender Schilderungen gewesen sein mag, nud es überflüssig erscheinen möchte, darüber wiederholt zu berichten, halte ich doch dafür, dass genaue Beobachtungen, wie sie aus meinen Zuchtversuchen hervorgingen, ein weiteres Interesse errègen. Als bekannt setze ich voraus, dass Ambiguella zwei Generationen besitzt, deren erste an Quantität der zweiten oder Herbstgeneration bedeutend nachsteht. Aus überwinterten Puppen erhielt ich in zeitigen Frühlingen schon Mitte April die Schmetterlinge, die Entwicklungszeit jedoch verzögerte sich in lange dauernden Nachwintern auch oft bis Mitte Mai. Die Paarung erfolgte stets mit oder gleich nach Sonnenuntergang, das Resultat derselben kleine Eierchen, welche an Farbe dem an der Rückseite der Spiegel befindlichen Quecksilber verglichen werden können, ist verhältnissmässig gering, im Maximum 45-50 Exemplare.

Die Eierablage zu erreichen hält sehr leicht, wenn man in einem Gasbeutel welcher frische Träubehen in Wasser enthält das Weibehen verwahrt, in diesem Fall werden auch alle Eier abgesetzt, während die Eierablagen in Cartons mit Gaze überzogen oft verweigert werden, oder ganz ungenügend ausfallen. Je nach dem Stand der Witterung am zehnten bis neunzehnten Tage entschlüpfen die Räupchen den Eiern und gedeihen gleichmässig gut bei der verschiedensten Fütterung, wie Blüthenknospen der Weinrebe, des Li-

guster, Syringa vulgaris, persica, Viburnum opulus, lautana, Hedera helix, Rhamnus cathartica, und vulgaris, etc.

Die Räupehen verspinnen mehrere Blüthenknospen durch zarte Fäden, innerhalb dieser Behausung wird vollkommen tabula rasa gemacht, dann beginnt das Zusammenspinnen frischer Blüthenknospen, falls innerhalb dieser Zeit nicht schon die Beerenbildung begonnen hat, in welchem Fall sie sich in die Beeren einfressen, und diese verzehren, von neuem.

Ende des Monats Mai bis Mitte Juni sind die Raupen erwachsen, verfertigen aus den Blüthenresten mit Zuhülfenahme der Seidenfäden ein dichtes Gespinnst, in welchem sie innerhalb zwei Tagen sich zur Puppe verwandeln. Sehr eigenthümlich ist die Entwickelung der Schmetterlinge und der Puppen vertheilt, ich erhielt von Puppen resp. Gespinnsten, welche am gleichen Tage angelegt waren, männliche unb weibliche Individuen am dreizehnten, und erst am sechszehnten bis zwanzigsten Tage von derselben Zucht, welche Ursachen diesen Verzögerungen zu Grunde liegen, blieb mir unbekannt.

Bei den im Freien gefundenen Raupen sind eine grosse Anzahl, ich glaube die Ziffer nicht zu hoch mit 70 % anzunehmen, von einer kleinen Sichelwespe angestöchen, daher die Züchtung aus dem Ei, namentlich auf Ligustrum, welcher sich lange und gut im Wasser erhält, sehr zu empfehlen ist, mit fünfmaliger frischer Fütterung, jedoch unter täglicher Erneuerung des Wassers, ist eine Zucht gut zu Ende zu führen.

Nachrichten.

Das Dampfschiff Saint-Marceaux, Eigenthum der berühmten gleichnamigen Firma in Champagner Weinen lief dieser Tage aus Antwerpen aus, um die nördliche Küste Norwegens zu durchforschen. An der Spitze der Expedition steht der Gelehrte Dr. Arnould de Birkadem und einige jüngere Naturforscher. Sie soll bis Trondjrem und Tromsoe vordingen.

— Die Zeitung "Minskoj Listok" publizirt eine herzliche Einladung an Naturalisten, von Seiten des Herrn Wakulowski, zur Gründung einer naturforschenden Gesellschaft in Minsk (Lithauen), um das durch Eichwald, Rodziewicz, Zbikowski, begonnene Werk fortzusetzen. Gouvernement Minsk ist das Vaterland berühmter Naturforscher wie Benedikt und Ladislaus Dybowski, Johann

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Societas entomologica

Jahr/Year: 1886

Band/Volume: 1

Autor(en)/Author(s): Furrer H.

Artikel/Article: Conchylis ambiguella H. 54